

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 68 (1993)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Blick über die Grenzen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

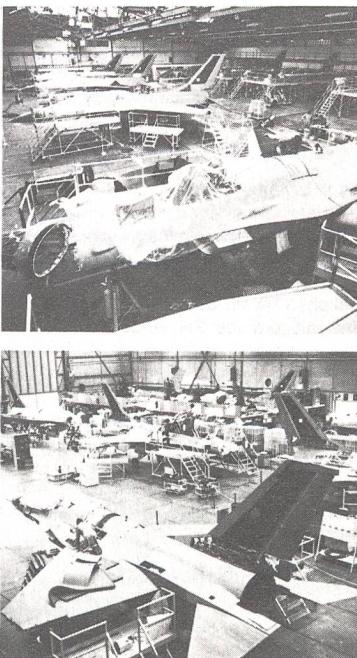
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Das amerikanische Unternehmen General Dynamics hat die Absicht, seine im texanischen Fort Worth beheimatete Abteilung für die Entwicklung und Produktion von Kampfflugzeugen an den Flugzeughersteller Lockheed zu verkaufen. In Fort Worth werden hauptsächlich F-16 Kampfflugzeuge hergestellt. Der Kaufvertrag soll noch im ersten Quartal dieses Jahres unterschrieben werden, vorausgesetzt, das amerikanische Verteidigungsministerium gibt die dafür erforderliche Bewilligung. Durch den Kauf von General Dynamics Fort Worth kommt es zu einer weiteren Konzentration im amerikanischen Rüstungssektor, der zurzeit eine Schrumpfungsphase durchläuft. Während des amerikanischen Wahlkampfes um die Präsidentschaft erhielt General Dynamics den Auftrag für den Bau eines nukleargetriebenen Unterseebootes, und Präsident Bush autorisierte den Verkauf von 150 F-16 Kampfflugzeugen nach Taiwan. Ebenfalls konnte vor kurzem ein Auftrag für die Kampfwertsteigerung von rund 399 F-16, unter anderem diejenigen von NATO-Partnern, hereingeholt werden. General Dynamics war schon seit geraumer Zeit auf der Suche nach Partnern, vor allem in den Bereichen Panzerfahrzeuge, Flugzeuge und Lenkwaffen. So wurde unter anderem das Tochterunternehmen Cessna, das hauptsächlich Geschäftsfreise- und Sportflugzeuge herstellt, an das Unternehmen Textron verkauft. Die Lenkwaffenabteilung wurde an General Motors verkauft und der GM Tochter Hughes Aircraft einverlebt. Lockheed würde durch den Kauf zu einem der grössten Hersteller von Militärflugzeugen und zum zweitgrössten Vertragspartner des amerikanischen Verteidigungsministeriums. mk

## NACHBRENNER

**GUS** ● Indien kauft von Russland zusätzliche 20 MiG-29-Kampfflugzeuge. Die Flugzeuge sollen in Indien hergestellt werden. ● Die R-77-Luft-/Luft-Lenkwaffe, die im Westen unter dem Namen AMRAAMski bekannt ist, geht Anfang dieses Jahres in die Serienproduktion. Die AMRAAMski soll vor allem von der Su-27-Flanker und der MiG-29-Fulcrum eingesetzt werden. ● **FLUGZEUGE** ● Drei für Pakistan bestimmte Lockheed P-3C werden von den amerikanischen Behörden zurückbehalten, da sie unter ein Embargo fallen, das die Vereinigten Staaten über Pakistan verhängt haben. Das Embargo soll Pakistan zwingen, sein Nuklearprogramm einem internationalen Inspektionsteam vorzulegen. ● Vom 30. November auf den 1. Dezember hat die amerikanische Luftwaffe innerhalb von 24 Stunden einen B-1B-Bomber, zwei C-141-Startlifter-Transporter und ein F-15-Eagle-Kampfflugzeug bei Übungen verloren.

McDonnell Douglas hat kürzlich einige Testflüge einer Anti-Radar-Lenkwanne vom Typ HARM (High Speed Anti Radiation Missile) mit einer F-15E als Plattform erfolgreich abgeschlossen. ● Boeing arbeitet zurzeit an einem Projekt, das anscheinend im Jahr 2007 die E-2C-Hawkeye für die Luftraumüberwachung ersetzen soll. ● Das niederländische Verteidigungsministerium will vier Fokker-50-Troopship und zwei C-130-Hercules-Transportflugzeuge beschaffen. Die Primärrolle dieser neuen Flugzeuge ist der Lufttransport von Elementen der neuen Air Mobile Brigade. Die Flugzeuge sollen 1995 ausgeliefert werden. Ursprünglich war geplant, acht spanische CASA CN 235N oder fünf italienische G 222 zu kaufen. ● Dassault Aviation hat den ersten Zweisitzer Rafale Prototyp ausgeliefert und zugleich vom französischen Verteidigungsministerium grünes Licht für die Serienproduktion von 235 Rafale für die französische Luftwaffe und 86 Flugzeuge für die französische Marineluftwaffe erhalten. ● **HUBSCHRAUBER** ● Bis jetzt wurden 131 AH-64-Apache-Kampfhelikopter an Kunden ausserhalb der USA verkauft. Unter anderem wurden 24 nach Ägypten, 18 nach Israel, 12 nach Griechenland, ebenfalls 12 nach Saudi-Arabien und 37 nach Südkorea verkauft. ● **LUFT-/BODEN-KAMPFMITTEL** ● Die Einführung einer neuen taktischen nuklearen Bombe, die die veralteten WE177 nuklearen Freifallbomben ersetzen soll, verzögert sich nach Angaben des britischen Verteidigungsministeriums um fünf Jahre. Bis dahin soll die WE177 noch im Einsatz bleiben. ● **AVIONIK** ● GEC Ferranti Radar System Division und Dassault Electronique wollen ein Carbon Dioxid Compact Radar entwickeln, das dem Piloten erlauben soll, Hindernisse am Boden frühzeitig zu erfassen. ● GEC Ferranti erhielt den Auftrag, die Radarausrüstung für den neuen Hubschrauber der Royal Navy, den EH 101 Merlin, herzustellen. ●

## FESTUNGSWACHT-KORPS

### Prunksiegel des Standes Luzern für Oberst Grundmann

Von Arthur Dietiker, Brugg

Das mitten im Aktivdienst 1939 bis 1945 entstandene Festungswachtkorps feierte 1992 an verschiedenen Orten seines Einsatzgebietes sein 50jähriges Bestehen. In Brugg, wo Ende 1992 im Beisein einer illustren Gästeschar aus Politik, Wirtschaft und militärischen Verbänden die letzte dieser Jubiläumsfeier-

lichkeiten stattfand, konnte zugleich auf zehn Jahre Festungsregion 21 zurückblickt werden. Der in Pension gehende FWK-Kommandant Oberst Grundmann wurde mit einem Prunksiegel des Standes Luzern geehrt.

Das 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassende Festungswachtkorps betreut in der ganzen Schweiz zirka 25 000 militärische Anlagen. Die Fläche unseres Landes ist in elf Festungskreise und -regionen unterteilt. Oberst Simon Läuchli erinnerte an den schlichten Jubiläumsfeierlichkeiten in der militärischen Mehrzweckhalle in Brugg an die Geburtsstunde des FWK und ging dann im speziellen auf die von ihm kommandierte und seit zehn Jahren bestehende Festungsregion 21 ein, deren 105 Angestellte für den Unterhalt und die Überwachung von nicht weniger als rund 5000 der erwähnten 25 000 Anlagen verantwortlich sind. Als Vertreter der Kantone, in denen die Leute der Festungsregion 21 tätig sind, überbrachte der Luzerner Regierungsrat Dr Ulrich Fässler die Grüsse und Jubiläumsgratulationen der entsprechenden Militärdirektoren. Fässler zeigte sich beeindruckt von der ausgezeichneten Kameradschaft, die das FWK prägt, woran, wie er sagte, dessen (Ende Jahr in Pension gehender) Kommandant Oberst Rolf Grundmann ein wesentliches Verdienst habe. Für dessen erfolgreiches Wirken überreichte er ihm ein Prunksiegel des Standes Luzern.

Der Chef der aargauischen Militärverwaltung, Major Martin Widmer, überbrachte die Glückwünsche und Grüsse des aargauischen Regierungsrates. Widmer



Der Kommandant der Festungsregion 21, Oberst Simon Läuchli (rechts) überreichte dem in Pension gehenden FWK-Kommandanten Oberst Rolf Grundmann ein Buch über das Wassertor der Schweiz.

hob unter anderem hervor, dass die Kantone vom Festungswachtkorps erwarten, dass es in dieser wechselvollen Zeit eine Konstante, ein leistungsfähiger Dienstleistungsbetrieb bleibt, der zum Beispiel zeigt und beweist, dass die Schweiz kein Selbstbedienungsladen für Waffen und Munition ist. Zudem gab der Chef der aargauischen Militärverwaltung klar zu erkennen, dass die rund 100 Arbeitsplätze, welche die Festungsregion 21 bietet, «uns» nicht gleichgültig sind.

## BLICK ÜBER DIE GRENZEN

### FRANKREICH

#### Entscheid für Rafale – Serienfertigung des neuen Kampfjets

Die französische Regierung hat im Dezember 92 den Weg für die Serienfertigung des neu entwickelten Kampfflugzeuges Rafale freigemacht. Nach Mitteilung des Pariser Verteidigungsministeriums erhielt der Hersteller Dassault bereits Ende Dezember den Auftrag, mit der Produktion zu beginnen. Bis zum Jahr 2000 sollen insgesamt 321 Rafale-Jets für Luftwaffe und Marine produziert werden. Der Stückpreis soll nach Schätzungen aus dem Jahr 1991 bei gut 400 Millionen Francs liegen. Der Entscheid zum Bau des

Flugzeugs sichert Arbeitsplätze in der französischen Luftfahrtindustrie, die wegen Produktionseinschränkungen beim Airbus ihre Kapazitäten nicht mehr voll auslasten kann.

Aus NZZ Nr 300/92



## RUSSLAND

### Abmagerung und neue Waffensysteme

Am Vorabend von Weihnachten 1992 wurde in Paris eine Studie bekannt, die anhand von geheimen französischen Aufklärungsdaten die militärische Lage in den GUS-Staaten bekanntgab.

Danach arbeitet man zurzeit an einer Militärdoktrin in Moskau, die merkwürdige Komponenten hat. Diese Doktrin nimmt zum Beispiel nicht zur Kenntnis, dass die West-Ost-Konfrontation beendet wurde und will die eigenen Streitkräfte in diesem Sinne fortentwickeln. Man ist sich aber einig: die Zeiten der Massenheere sind vorbei. Die einstige Rote Armee muss eine radikale Abmagerungskur absolvieren. So wird die neue Armee im Jahre 1995 anstelle von drei Millionen lediglich aus 1,5 Millionen Soldaten bestehen. Sie wird ein Berufsheer sein mit einer Reserve von 700 000 Mann, die man rasch mobilisieren kann. Die Entwicklung der Kriegstechnik muss fortgesetzt werden, und neue Waffensysteme müssen eingeführt werden. Die französische Studie spricht auch darüber, dass im russischen Generalstab noch immer der alte imperialistische Gedankengang vorherrscht. In Paris meint man: der Demokratisierungsprozess hat die Armee noch lange nicht erreicht.

PG



### Zusicherungen Jelzins an die Armee

Russlands Präsident Jelzin will nach eigenen Angaben die Grossmachtstellung seines Landes bewahren und im Jahr 1993 keine Kürzung der Militärausgaben zulassen. Die Nachrichtenagentur Itar-Tass berichtete, gegenüber hohen Mitarbeitern des Verteidigungsministeriums habe Jelzin die Bedeutung der Streitkräfte angesichts der Kriegsgefahr an Russlands Südgrenze hervorgehoben. Dort sind russische Truppen im Einsatz, um die Rebellion von Tschetschenen und Inguschen unter Kontrolle zu bringen.

Jelzin erklärte: «Russland war und bleibt eine grosse Weltmacht.» Als Präsident und oberster Befehlshaber der Streitkräfte werde er dafür sorgen, dass Russland eine Armee habe, die seiner Position in der Welt angemessen sei. Der Militäretat werde 1993 nach Ausgleich der Inflationsrate die gleiche Höhe haben wie 1992. In diesem Rahmen würden die Ausgaben für Beschaffungsprogramme um 10 Prozent erhöht.

Aus NZZ Nr 274/92



## USA UND RUSSLAND

### Start-II-Abkommen am 3. Januar 1993 unterschrieben – Reduziertes Erstschlagpotential

Zusammen mit dem bereits bestehenden Start-I-Abkommen sieht der Start-II-Vertrag für die USA eine Reduktion der auf Interkontinentalraketen, Unterseebooten und schweren Bombern installierten atomaren Sprengköpfen auf 3500 vor. Russland, das das Hauptgewicht immer auf die landgestützten Interkontinentalraketen gelegt hatte, werden noch 3000 Sprengköpfe zugestanden. Das bedeutet, dass beide Seiten ihr strategisches Atomwaffenarsenal um rund zwei Drittel zu kürzen haben werden – gegenwärtig sind auf den Raketen in Russland und den Vereinigten Staaten mehr als 20 000 Sprengköpfe montiert. Im Vergleich zu den in Start I festgelegten Obergrenzen kommen die Vereinbarungen von Start II einer Reduktion auf die Hälfte gleich. Alle landgestützten Interkontinentalraketen mit Mehrfachsprengköpfen werden vernichtet. Damit werden jene Atomwaffen beseitigt, die wegen ihres beträchtlichen Erstschlagpotentials im allgemeinen als am gefährlichsten eingestuft wurden. Jede der beiden Seiten wird zudem die Zahl der Atomsprengköpfe auf seegestützten Raketen auf 1700 bis 1750 verringern. Das kommt, im Vergleich zu Start I, einer Halbierung des bisherigen amerikanischen seegestützten Arsenals gleich.

Für die drei bis fast zum Schluss noch umstrittenen Fragen wurden Lösungen gefunden, die von den ur-

sprünglichen Entwürfen wieder einige Abstriche machen. Russland darf erstens, wie es immer wieder gefordert hatte, die Abschuss-Silos für die riesigen SS-18-Missile behalten und zur Aufbewahrung der mobilen SS-25-Missile umrüsten. Washington hatte ursprünglich die Vernichtung auch der Silos für die superschweren SS-18 gefordert. Russland darf, zweitens, 105 der bisher mit 6 Sprengköpfen versehenen SS-19-Raketen zur Stationierung mit nur noch einem Sprengkopf ausrüsten. Diese Regelung kommt ebenfalls einem Anliegen Moskaus entgegen, hatten doch die USA bis vor kurzem auf einer völligen Vernichtung der SS-19 bestanden. Die schweren Bomber, drittens, dürfen in Zukunft mit 750 bis 1250 Sprengköpfen auf Kurzstreckenraketen und Cruise Missiles sowie mit Atombomben ausgerüstet werden. Damit ist ein Wunsch der Vereinigten Staaten berücksichtigt worden: Washington hatte stets nach einer Möglichkeit gesucht, die B1-Langstreckenbomber, welche die veralteten B52-Bomber ersetzen sollen, auch nach einem Start-II-Abkommen atomar zu bewaffnen und erhält nun – innerhalb klarer Grenzen – die Möglichkeit dazu. Jede der beiden Seiten hat zudem das Recht, bis zu hundert schwere Bomber für die Erfüllung nichtatomarer Aufgaben umzurüsten. Auch das kommt einem Anliegen der USA entgegen, hatte Washington doch schon seit langerem strategische Bomber zu nichtstrategischen Zwecken verwendet.

Gekürzt aus NZZ Nr 1/93

## LITERATUR

### Swiss Ski Teams Guide 1992/93

Die grössten Erfolge, Adressen, Fotos, Ausrüster und persönliche Angaben der Schweizer Ski-Stars findet man im aktualisierten Mannschaftshandbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes. Der Swiss Ski Teams Guide 1992/93 ist für alle Skisportinteressierten ein wertvoller Begleiter durch die kommende Wettkampfsaison.

Auf über 100 Seiten informiert der Team Guide über Trainer und Betreuer sowie Athletinnen und Athleten. Erstmals enthalten sind dieses Jahr auch Angaben zu allen Skiaerobic-Stars. Wenn Sie wissen wollen, welche Ski- oder Schuhmarke Ihr bevorzugter Athlet trägt, auch kein Problem: der Guide beantwortet auch diese Fragen. Zudem finden Sie Angaben zu den Weltmeisterschaften in Morioka (Jap) und Falun (Sd) und eine Auflistung der wichtigsten Wettkämpfe dieser Saison.

Der Swiss Ski Teams Guide 1992/93 kann für 5 Franken direkt beim Schweizerischen Ski-Verband, Guide, Worbstrasse 52, 3074 Muri bei Bern, bestellt werden.

SSV



Herausgegeben von Jürgen Förster

### Stalingrad, Ereignis – Wirkung – Symbol

Piper Verlag, München-Zürich 1992

Das Buch des bekannten deutschen Kriegshistorikers Jürgen Förster vom Militärgeschichtlichen Forschungsamt der Bundesrepublik Deutschland ist der Schlacht, die sich vom November 1942 bis Februar 1943 erstreckte, gewidmet. In sieben aufschlussreichen Kapiteln lässt er als sachkundiger Herausgeber den Weg der deutschen Wehrmacht und seinen Verbündeten nach Stalingrad (heute: Wolgograd) aufzeichnen. Er lässt durch russische und deutsche Historiker in zwei diversen Aufsätzen die Schlacht an der Wolga und im grossen Don-Bogen in allen ihren Auswirkungen schildern und behandelt in den darauf folgenden Kapiteln ausführlich die Wirkung von Stalingrad auf die deutschen Verbündeten bzw. auf die neutralen Mächte Europas und Asiens. Im abschliessenden Kapitel wird Stalingrad als ein «Erleben» und als eine «Verarbeitung» vorgestellt. Aufschlussreich ist dabei der Aufsatz über «Stalingrad als Gegenstand ideologischer und literarischer Diskurse».

Es ist ein gelungenes Publikationsunternehmen. Förster selbst schreibt nur die Einführung zum The-

ma. Ihm ist es gelungen, eine ganze Anzahl von namhaften ausländischen Historikern dazu einzuladen, die Schlacht um Stalingrad aus ihrer nationalen Sicht zu schildern. Hervorzuheben sind dabei die Aufsätze des Russen Chorkow, von Jean Ancel, der sich mit der Teilnahme Antonescu Rumäni am Stalingrad-Utanernehmen auseinandersetzt, der Beitrag über «Japan und Stalingrad», oder Gerhard Schreibers gute Arbeit, die sich mit Mussolinis Kriegseinsatz am Don im Jahre 1942/43 beschäftigt.

Für all jene, die heute noch am Kriegsgeschehen des Zweiten Weltkrieges Interesse haben, wird dieses Buch (501 S, DM 35.–) als ein Standardwerk zum Thema «Stalingrad» – wärmstens empfohlen.

PG



Albert A Stahel (Hrsg)

### Simulationen strategischer Probleme

Verlag der Fachvereine, Zürich 1992

Dieses als Band 1 der *Strategischen Studien* vorliegende, 215 Seiten umfassende Buch enthält Beiträge vom Herausgeber und sechs weiteren Autoren (P Allan, J Halin, A P Herren, N Kessler, U Luterbacher und C A Zehnder). Die Beiträge reichen von der Entstehung des Modells «Kompass» über die Abwehr ballistischer Flugkörper, den «Kalten Krieg» 1946–1963, den Golfkrieg 1991, strategisch-politisch-ökonomische Zusammenhänge, digitale Simulation bis zu einem Ausblick auf die weiteren Simulationsmöglichkeiten. Vor allem die Beiträge über «Kompass», die Abwehr ballistischer Flugkörper und den Golfkrieg 1991 erlauben es auch dem Nichtspezialisten, sich mit dieser neuen Materie vertraut zu machen. Die übrigen Kapitel erheischen schon eine vertiefte Kenntnis der Computerverfahren und -möglichkeiten. Eines wird aus allen Beiträgen sehr klar ersichtlich: Die Wahl der Annahmen, zum Beispiel hinsichtlich Kampfmittel und Kampfverfahren, spielt eine ganz wesentliche Rolle. Die Bedeutung des unentwegt aktualisierten Nachrichtendienstes im Material-, wirtschaftlichen und Militärbereich kann daher nicht genügend unterstrichen werden. Wer über mathematische Formeln und technische Ausdrücke hinweglesen kann, erhält mit diesem Buch einen guten Einblick in die Problematik der mathematischen Simulation taktischer und strategischer Probleme. Wenn Prof Stahel im Ausblick auf die weiteren Möglichkeiten von der Selbstbeübung des Bataillonsstabes auf einem Personal-Computer spricht, so wäre es verdienstvoll, in nächster Zeit einmal darzulegen, wie die Software für eine Übung mit dem Thema «Führung im Kampf» für einen Bat- oder Abt-Verband bereitzustellen ist. Dabei wäre zu vermeiden, dass solche Übungen wie Phasen eines programmierten Unterrichtes nach und nach bekannt werden und damit der Überraschung verlustig gehen. Die Basis einer Übung: Konzept, allgemeine und besondere Lage und Auftrag beziehungsweise Ereignis, sollte auf alle Fälle immer neu geschaffen werden. Schliesslich wäre noch zu überlegen, ob man nicht vom Begriff «Kriegsspiel» wegkommen und ihn zum Beispiel durch den Ausdruck «Operationsplan-Übung» ersetzen sollte.

Wä/Kü



### Der Marsch durch die Institution Fernsehen

24 Jahre ist es her, seit 1968 die Linke in unserem Lande zum «Marsch durch die Institutionen» geblassen hat. Heute gilt es zu konstatieren: Dieser Marsch ist nirgendwo so offensichtlich gelungen wie in unseren elektronischen Medien. Zu diesem Schluss kommt eine Dokumentation über die Entscheidungsträger der Abteilung «Information» von Fernsehen DRS, Schriftenreihe Nr 5/1992.

Erhältlich zum Preis von Fr 9.– bei: Geschäftsstelle SFRV, Schwarzerstrasse 56, 3007 Bern sfrv +



Gerhard Donant

### Der Munitionsverbrauch im Zweiten Weltkrieg im operativen und taktischen Rahmen

Verlag Biblio, Osnabrück 1992

Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung, Band 36. ISBN 3-7648-1790-9.